

Zukunftsmut Sommercamp / Sachbericht

Ziel

Ziel des Camps war es, allen Beteiligten Hilfestellungen und Übungen an die Hand zu geben, die in den eigenen Alltag übertragen werden können. Übungen, die dabei helfen, den eigenen Zukunftsmut zu stärken sowie Motivation, Freude und Begeisterung dafür zu gewinnen, sich selbst zu wandeln – im Sinne der eigenen Vision einer lebenswerten Zukunft.

Die Methode „Zukunftswerkstatt“ hatte darum einen zentralen Stellenwert. Hier eine Übersicht über Ablauf, Aktivitäten und Methoden.

Roter Faden

Roter Faden der Veranstaltung war die Methode *Zukunftswerkstatt*. Nach einer ersten Kennenlernphase, die gemeinsam mit allen Jugendlichen sowie den Kindern der jungen Mütter stattfand, wurden den Beteiligten Ziele sowie Ablauf der Projektwoche vorgestellt. Zukunftsmut zu schöpfen, sich selbst als wirksam, widerstandsfähig zu erleben und Möglichkeiten zu entdecken, um eine lebenswerte Zukunft mitgestalten zu können.

Kritikphase der Zukunftswerkstatt

Die Beteiligten erhielten die Einladung, zunächst für sich selbst aufzuschreiben, was sie in der aktuellen Krise belastet, was sie sich auf „ihrem Planeten der Zukunft“ NICHT wünschen. Sie schrieben diese Dinge jeweils auf A5-Karten. Anschließend wurden die Ergebnisse in der Runde geteilt, z. B.:

„ich fühle Trauer darüber zu sehen, wie schlecht es manchen Menschen in meinem Umfeld psychisch geht und fühle Scham darüber, ihnen nicht zu helfen (zu können?).“

„Mich macht traurig, dass ich Enge und Leistungsdruck spüre und (vom Gefühl her) nicht ganz frei und einfach sein kann, ohne abgewertet zu werden von anderen Menschen.“

„Mich macht wütend, wie viel Druck Kindern und jungen Menschen in Bezug auf die Zukunft gemacht wird, wie wenig sie Freiraum haben, um sich selbst richtig zu spüren und entfalten zu können, um herauszufinden, wo ihre Talente und Interessen liegen.“

„Mich macht wütend, wie unachtsam mit den Gaben unserer Erde umgegangen wird.“

Undankbarkeit, Hinnahme der Situation „ich kann da nichts machen“, „Wir sind einfach zu viele Menschen“

Gesunde Bio-Lebensmittel sind teuer, ungesunde meist viel billiger

Im anschließenden Austausch in kleinen Gruppen wurde herausgearbeitet, dass wir andere Menschen nicht ändern können, sondern dass Veränderung IN UNS selbst beginnt.

Es wurde gemeinsam reflektiert, dass Energien von Wut, Trauer, Kritik an den bestehenden Verhältnissen in Gestaltungskraft gewandelt werden können – dann, wenn wir uns selbst bemühen, für andere ein gutes Vorbild zu sein. Wir gewinnen dann selbst Freude und Kraft, können anderen wiederum Hoffnung und Mut machen, sich ebenfalls zu wandeln und ihre Talente sowie Fähigkeiten zu nutzen, um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen.

Utopiephase

In der nächsten Phase der Zukunftswerkstatt stand das Träumen im Mittelpunkt. Nach einer Entspannungsübung wurden die Beteiligten eingeladen, ihr Utopien, Visionen, ihre Ideen für eine ideale Welt vor ihrem inneren Auge zu sehen.

Diese Ideen sollten sie anschließend wiederum auf Karten aufschreiben. Im nächsten Schritt wurden diese Ideen in der Runde geteilt, z. B.:

- *„Kinder sind in die Gemeinschaft einbezogen und dürfen gemeinsam mit den Erwachsenen lernen und handeln, wie Ökosysteme in ihrer Umgebung restauriert werden, renaturiert sowie regenerative Landwirtschaft betrieben wird. ..*
- *Es gibt kostenfreie Aus- und Fortbildung und eine Struktur, in der sich jede*r bei Bedarf dafür Zeit nehmen kann, in denen Menschen lernen, sich selbst und anderen psychisch zur Seite zu stehen.*
- *Liebe zwischen Menschen fließt und Liebe zu allen Lebewesen.*
- *Freiheit, Gleichberechtigung, Mensch, Tier, Natur.*
- *Achtsamkeit, Verbundenheitsgefühl „mit Allem“.*
- *Respekt, freie Lernentwicklungen (gewaltfreie Kommunikation).*
- *Schöpferkraft, unabhängige, gesunde und nachhaltige Lebensweise.*
- *Offene Austauschräume für Konfliktlösung mit Begleitung. Naturnahes Leben. Unabhängigkeit der Wissenschaft. Begegnungen auf Augenhöhe mit Mitmenschen und Mitlebewesen.*
- *Schulsystem (Kommunikation, Bewegung, Konfliktlösung).*

Wiederum in Kleingruppen tauschten sich die Beteiligten über ihre Zukunftsvisionen aus, stellten sich gegenseitig vor, was sie sich erträumt hatten. Die gesammelten Ideen der Beteiligten wurden anschließend auf ein großes Plakat gepinnt.

Das Zusammenleben in dieser Woche sollte Utopiecharakter haben. Alle respektieren einander, helfen sich gegenseitig, sind füreinander da, Mütter mit ihren Kindern werden unterstützt.

Auf Vorschlag der Beteiligten fand im Anschluss daran eine Traumrunde statt, bei der alle im Kreis saßen und nacheinander ihre Träume und Wünsche für die Projektwoche äußern durften. Wenn die Woche optimal verlaufen wäre, was würdet ihr am Ende darüber freudig sagen?

Diese Runde stieß auf große Resonanz und beflügelte die Gruppe. Dabei wurden etliche wundervolle Ideen genannt, die später auch in das Programm eingebunden wurden. Z. B. sagte eine Teilnehmende: „Wir haben uns tief in die Augen geschaut“. Diese Idee wurde im Verlauf des Projekts aufgegriffen und als Methode genutzt, um sich gegenseitig von Innen her wahrzunehmen und innerlich zu verbinden.

Es fanden sich leicht Freiwillige, die beim abendlichen Kochkurs am Feuer Mitverantwortung für die Zubereitung der Mahlzeit übernahmen und dabei einiges lernen durften. Z. B. wie ein Feuer genügend entfacht werden muss, um genügend gute Glut zu erzielen.

Vertieftes Kennenlernen – Wertebildung – Achtsamkeitsübungen

Am zweiten Tag wurde das Kennenlernen mit den Methoden „1, 2 oder 3 – was ist wahr“ sowie einer Wertschätzungsrunde fortgesetzt. Jede Person durfte drei Dinge über sich nennen, wovon zwei wahr, eine falsch war. Das führte zu vielen Aha-Erlebnissen, weil die Beteiligten das teilen durften, was ihnen am Herzen lag und alle einander einschätzen lernten. Talente und Fähigkeiten sowie besondere Erfahrungen wurden in der Gruppe sichtbar. In einer anschließenden Wertschätzungsrunde wurde nicht nur die Idee des „Tief-in-die-Augenschauen“ erprobt, sondern in einem rotierenden Innen- und Außenkreis durften sich alle sagen, was sie aneinander schätzen. Das wurde als sehr stärkend und mutmachend empfunden.

Anschließend wurden Methoden der Wertebildung sowie naturpädagogische Übungen mit einer Wanderung zum Freibergsee verknüpft. Ziel war es, einen inneren Wert (z. B. „Gerechtigkeit“, „Fürsorglichkeit“) aus einem Kartenset zu ziehen, um ihn als Tagesimpuls nutzen zu können. Gemeinsam wurde reflektiert, welche inneren Werte den Beteiligten wichtig sind und wie diese zu einer guten Gemeinschaft beitragen können. Die gemeinschaftliche Unternehmung führte zur spontanen Solidarisierung und Hilfsbereitschaft in der Gruppe. Zwei Mütter mit ihren jeweils zwei Kindern hatten Mühe, ihre Kinder mit den Doppelkinderwägen einen steilen Berg hinaufzuschieben. Spontan entschied die Gruppe, dass sie hier helfen wollten. Für die Gruppe war es ein kleines Aha-Erlebnis. Wie oft denken wir im Alltag darüber nach, wo ein anderer nur ein klein wenig Hilfe braucht, öffnen uns dafür und packen einfach an? Das Erlebnis sowie der Zusammenhang mit der Entwicklung innerer Werte wurden gemeinsam reflektiert.

Schwellengang

An einer Stelle der Wanderung erhielten alle die Einladung, auf einen Zettel zu schreiben, was sie gerade noch belastet, beschäftigt, worum ihre Gedanken (noch) kreisen. Alle diese Zettel wurden anschließend vor einer imaginären Schwelle unter einem großen Stein abgelegt. Dieses Ritual sollte alle darin bestärken, sich anschließend beim sogenannten „Alien-Gang“ komplett für die Eindrücke der Natur zu öffnen, sie so wahrzunehmen, wie wenn man zum ersten Mal von einem anderen Planeten auf der Erde gelandet wäre. Schweigend durch die Natur gehen und alle Sinne öffnen.

Diese Übung fanden alle beeindruckend. Sie wollten sie gerne noch länger machen. Sie empfanden diese Übung als äußerst hilfreich, um in einen anderen Körperrhythmus zu

gelangen, tatsächlich abschalten und entspannen zu können. Sie empfanden diese Übung als Hilfe, um auch im Alltag Abstand von Alltagsorgen gewinnen zu können und sich für die Schönheit sowie Wunder der Natur zu öffnen.

Zukunftswerkstatt – Realisierungsphase

Anknüpfend an die Sammlung von Ideen und Träumen für eine lebenswerte Zukunft fand nun eine Kleingruppenphase statt. In diesen Kleingruppen sollten die Beteiligten sich überlegen, welche ihrer Ideen, Träume und Ideale sie in ihren Alltag, in ihren Weg des inneren Wandels sowie in ein mögliches kleines Projekt, das anderen dient, integrieren und wenigstens in kleinem Maße umsetzen können.

Alle drei Kleingruppen hatten großartige Ideen für eine solche Übertragung, auch wenn es ihnen am schwersten fiel, nunmehr auch eine Projektidee daraus zu entwickeln. Darum wurde spontan die Idee einer Kleingruppe aufgegriffen: Eine „Das-kann-ich-Runde“ zu veranstalten. Im Kreis durften alle, die wollten, etwas teilen, was ihrem besonderen Talent oder einer besonderen Fähigkeit entsprach. Wundervolle Talente kamen zum Vorschein, wobei die Gruppe immer angeregt wurde, das nachzumachen, was eine Person vorgemacht hatte und gleichzeitig die vormachende Person lautstark angefeuert wurde. Diese Runde, bei der auch die Kinder einbezogen wurden, empfanden alle als sehr bestärkend und als einen möglichen Baustein eines kleinen Projekts.

Ressourcenorientierung

In einer weiteren Seminareinheit sollten sich alle in der Stille Gedanken darüber machen, welche Talente, Fähigkeiten, Charakterstärken und Erfahrungen sie haben, die ihnen bereits in der Vergangenheit geholfen haben, Herausforderungen zu meistern. Dies durften sie anschließend in der Runde teilen. Diese Runde wurde als stärkend und heilsam empfunden. Die Beteiligten äußerten, dass sie sich dies oft zu wenig bewusst machen. Durch die Runde merkten sie, dass sie für so vieles dankbar sein durften.

In den Folgetagen wurden die Beteiligten dabei unterstützt, sich in drei kleinen Gruppen jeweils ein Projekt auszudenken. Es entstanden konkrete Ideen, die in der großen Runde vorgestellt wurden:

- Vernetzungsprojekt für alleinerziehende Mütter,
- Kinder-Natur-Workshop,
- Workshop für Erwachsene.

Ziele und Schwerpunkte

Ideen, Hoffnungen und Wünsche der Beteiligten für eine lebenswerte, friedliche, gerechte Zukunft wurden - wie geplant - im Rahmen einer Zukunftswerkstatt gesammelt. Die Beteiligten überlegten sich, wie sie einen Beitrag zur Umsetzung der [Roadmap der UNESCO](#) leisten können. Sie erprobten und reflektierten Übungen und Methoden der Naturpädagogik, Ernährungsbildung, Selbstreflexion, Achtsamkeitsbildung, Theater- und Spielpädagogik, die sich in der Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung des Vereins Schützer der Erde e. V. bewährt hatten.

In Selbstreflexionsrunden, Rollen- und Planspielen setzten sich die Teilnehmenden damit auseinander, wie sie durch ihren Ernährungs-, Konsum- und Lebensstil sowie durch ihre innere Haltung zu einer friedlichen, gerechten Zukunft beitragen können. Sie lernten, wie sie selbst andere junge Menschen in BNE-Workshops begleiten und kreativ-künstlerisch für die Agenda 2030 interessieren können. Sie erlebten, wie heilsam der intensive Kontakt mit der Natur sein kann und wie er ihnen hilft, eine starke Motivation aufzubauen, die Erde schützen zu wollen.

Die Ziele der Maßnahme wurden zum großen Teil realisiert. Die Beteiligten meldeten durchweg zurück, dass sie sich ermutigt und gestärkt fühlten. Sie waren auch mit ihren eigenen Projektideen zufrieden, die sie im Rahmen des Camps entwickelten.

Hier einige Rückmeldungen von Teilnehmenden, die für sich sprechen:

Das Camp war eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht. Nicht nur die wunderschöne Natur, sondern auch die Menschen, die Inspirationen und Inputs während des Seminars gaben mir Kraft auf meinem Lebensweg. Das Camp war ein Ort, an dem Ehrlichkeit, Empathie und gegenseitiger Respekt aufeinander trafen.

Für mich persönlich war die Zeit in der Gruppe sehr lehrreich. Das Lachen, gemeinsame Musizieren und Ideen sammeln machte glücklich und ich merkte, dass ich nach der Woche all diese positive Energie in mein Inneres aufladen durfte.

N. K.

"Das Zukunftsmut Sommercamp bietet die Möglichkeit die eigene Rolle innerhalb der Gruppe herauszufinden, Übungen auszuprobieren, eigenen Impulsen nachzugehen und diese in die Gruppe einzubringen. Es war eine herausfordernde und bereichernde Zeit für mich. Ich durfte inspirierende Menschen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen kennenlernen."

Hanna O.

Das Zukunftsmut Camp 2022 war für mich im Rückblick sehr bereichernd.

Die viele Zeit draußen und das Kochen am offenen Feuer, sowie das Gesamt-erleben ließen und lassen mich lebendiger fühlen.

Ich konnte meine spielerischen Seiten ausdrücken und mich positiv und verantwortungsvoll in die Gruppe einbringen. Besonders das gegenseitige Bestärken unserer Talente und Fähigkeiten im persönlichen Austausch sowie die gegenseitige Wertschätzung haben mich berührt und wohl fühlen lassen. Ebenso das Aussprechen von (inneren) Konflikten und der konstruktive Umgang damit. An einigen "Knackpunkten" haben wir, durch Thomas' Moderation und die Bewusstheit und Reflexion der Gruppe, geschafft, durch das Aussprechen der negativen Stimmen in uns zusammenzuwachsen, statt auseinanderzugehen.

Céline

Das Schützer der Erde Zukunftsmut Camp hat mich daran erinnert, dass ich die Kompetenzen, die ich in mir trage und in die Welt bringen möchte, eigentlich schon kenne. Ich habe meine Qualitäten durch persönliche und gemeinsame Reflexion und Austausch erkennen dürfen und fühle mich jetzt ermutigt und auch befähigt mein Wissen und meine Erfahrungen mit anderen Menschen zu teilen. Mein ohnehin schon zuversichtlicher Blick in die Zukunft wurde durch das gemeinsame Zelebrieren unserer wunderbaren Erde weiter gefestigt.

Marlene

Erfahrungen und Ergebnisse

Es gab überraschende Entwicklungen während des Anmeldeprozesses. Es meldeten sich zwei junge Mütter, eine mit Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren, eine andere mit einem 9 Monate alten Baby. Beide wollten sehr gerne an einem solchen Camp teilnehmen, sahen aber keine Möglichkeit, ihre Kinder für diesen Zeitraum anderweitig betreuen zu lassen.

Aus diesem Grunde „machten die VHS, der VHS-Verband sowie der Verein Schützer der Erde e. V. "Kopfstände“, um das scheinbar Unmögliche doch noch möglich zu machen. Es gelang, zwei Kinderbetreuerinnen zu finden, die beide auch pädagogisch ausgebildet waren. Die eine war ebenfalls Mutter von zwei Kindern im Alter von 3 und 6 Jahren, die andere arbeitete in der Einzelkindebetreuung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Die Integration der jungen Mütter war für alle Beteiligten eine sehr bereichernde Erfahrung. Einige Jugendliche setzten sich sehr für die jungen Mütter ein und unterstützten sie bei der Entwicklung ihres Projekts, eines Vernetzungsprojekts für alleinerziehende junge Mütter.

Allen Jugendlichen wurde bewusst, wie herausfordernd die Aufgaben solcher jungen Mütter waren und unterstützten sie alle bei den Ausflügen, beim Schieben der Kinderwagen usw.

Diese Erfahrung war auch für die VHS sowie den kooperierenden Verein Schützer der Erde e. V. neu. Sie erweiterte die Perspektive aller Beteiligten. Allen Beteiligten wurde dadurch bewusst, wie wichtig es ist, gerade solche jungen, alleinerziehenden Mütter zu stärken und zu unterstützen.

Eine Teilnehmende, eine junge alleinerziehende Mutter (Ana), erstellte im Nachgang einen Filmclip, in dem sie ihre hohe Wertschätzung für das Camp zum Ausdruck brachte und reflektierte, was es in ihr ausgelöst hat. Besonders wertvoll erschien ihr, aber auch vielen anderen, der offene, ehrliche Austausch untereinander, das Wohlfühlen in der Gruppe und die Erfahrung, sich ermutigt zu fühlen.

Die Teilnehmenden waren in hohem Maße beteiligt, brachten immer wieder Ideen und ihre Talente mit ein. Dafür war eine hohe Flexibilität der Leitung erforderlich, auch eine Sensibilität für das Potenzial, das die Beteiligten mitbrachten.

Eine Kleingruppe erstellte ein [Plakat](#), auf dem sie zum Ausdruck brachten, was das Camp ihnen gebracht hatte.

Eine weitere Kleingruppe erstellte etliche Filmclips. Daraus wollte eine Jugendliche einen Filmclip über das Camp erstellen. Dies hat sie allerdings doch nicht gemacht. Einerseits fehlte ihr nach dem Camp das Ziel, auf das sie hinarbeiten konnte, eine Abschlussveranstaltung. Andererseits glitt sie später wieder in eine depressive Phase ab.

Um Motivation zu schaffen, sich gegenseitig auch im Nachgang weiter zu stärken, hat die Kursleitung im Dezember 2022 noch eine Einladung zu einer Abschlussreflexion und –feier ausgeschrieben, um noch einmal einen Anreiz zu schaffen, das umzusetzen, was die Beteiligten sich in der Projektwoche vorgenommen hatte. Diese Abschlussveranstaltung kam aber aufgrund Nichterreichens der Mindestteilnehmendenzahl (7 Personen) nicht zustande.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Kooperation VHS Marktkeidenfeld mit Schützer der Erde e. V.

Die Volkshochschule Marktkeidenfeld hatte zur Umsetzung des Projekts eine Kooperation mit dem Verein „Schützer der Erde“ vereinbart, weil dieser auf dem Gebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie in der Umsetzung von Zukunftswerkstätten über sehr viel Erfahrung verfügt.

Erfolge

Die Veranstaltung zeigte, wie politische Jugendbildung mit Volkshochschulen vorbildlich umgesetzt werden kann.

Eine Teilnehmerin, Céline, wurde nach dem Zukunftsmut Sommercamp zu ihren Vorstellungen, Hoffnungen und Wünschen für eine nachhaltige, demokratische und lebenswerte Welt im Rahmen eines **WebTalks des VHS-Verbands** befragt. In diesem Gespräch zeigte sich, dass sie selbst, aber auch andere junge Menschen durch derartige Veranstaltungen zur politischen Jugendbildung angeregt werden können, nicht nur gesellschaftliche Herausforderungen zu diskutieren und ihre Standpunkte zum Ausdruck zu bringen, sondern auch ihre eigenen Visionen für die Zukunft zu entwickeln. Die junge Teilnehmerin (25 Jahre) des Zukunftsmut Sommercamps fühlte sich durch die Veranstaltung auf ihrem Weg sehr gestärkt. Im Herbst 2022 entschloss sie sich, sich im Bereich BNE selbständig zu machen.

Hier die Statements der jungen Teilnehmerin in einem Webtalk des VHS-Verbands: <https://www.youtube.com/watch?v=1LPs76o3y20>

Ana, eine 25-jährige alleinerziehende Mutter von zwei Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren, konnte an dem Camp teilnehmen, weil der VHS-Verband, die VHS Marktkeidenfeld sowie der Verein Schützer der Erde e. V. sich gemeinsam darum bemühten, Bedingungen zu schaffen, dass ihre Kinder betreut wurden, während sie am Camp teilnahm. Sie selbst sowie ihre Kinder hatten unter der Krise sehr gelitten und schwierige Zeiten durch-

gemacht. Sie gehören zu einer Risikogruppe in der Krise, die dringend Unterstützung braucht. Für junge Mütter in ihrer Lage ist es generell sowie speziell in der aktuellen Krise sehr schwierig, sich mit anderen jungen Menschen über Zukunftsängste, Belastungen sowie mögliche Lösungen auszutauschen, sich dadurch mit anderen jungen Menschen gegenseitig zu stärken und persönlich weiterzubilden, um aus einer empfundenen Isolation herauszukommen.

Eine weitere junge Teilnehmerin (20 Jahre alt), ohne Ausbildung, hatte ebenfalls sehr unter den schwierigen Bedingungen für junge Menschen in der Coronazeit gelitten und war froh, auf das Zukunftsmut Sommercamp gestoßen zu sein.

Ende 2022 erfuhr der Kursleiter, dass sie wieder in eine depressive Phase abgeglitten sei, dass sie sich aber durch die Kontakte, die sie beim Zukunftsmut Sommercamp zu anderen jungen Menschen knüpfen konnte, aufgefangen fühlte.

Dies waren nur einige Beispiele, die die Wirkung und die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen aufzeigen.

Das Zukunftsmut Sommercamp ist ein gutes Beispiel dafür, wie junge Menschen durch Angebote an Volkshochschulen sinnvoll dabei unterstützt werden können, Zukunftsmut zu bewahren, zu schöpfen, ihre Zukunftsvisionen in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und Politik aktiv mitzugestalten.

Ana, die junge Mutter, fühlte sich durch das Camp durch die anderen jungen Mütter sowie die Unterstützung von zwei Jugendlichen darin bestärkt, die beim Camp geborene Idee eines Vernetzungsprojekts für junge alleinerziehende Mütter weiter zu verfolgen. Dafür will sie sich 2023 freiwillig engagieren. Sie ist äußerst dankbar für die Chance, die sie dank des Programms "Aufholen nach Corona" mit dem Zukunftsmutcamp erhalten hat. Sie ist motiviert, sich dafür einzusetzen, dass 2023 noch viel mehr junge alleinerziehende Mütter, denen es ähnlich geht wie ihr, die gleiche Chance erhalten.

Mit dem gesamten Verlauf sind daher sowohl die VHS-Marktheidenfeld, als auch der kooperierende Verein sehr zufrieden.

Die Programmpunkte kamen bei den jungen Menschen alle sehr gut an. Bedauerlich war, dass am letzten Tag manche Jugendliche früher abreisen mussten. In Zukunft sollte eine solche Projektwoche daher so geplant werden, dass eine Abreise am Vormittag stattfindet, damit alle noch am gleichen Tag mit ÖPNV nach Hause kommen.

Die Beteiligten meldeten der Kursleitung zurück, dass das Programm für sie zu voll war. Sie empfanden, dass sie zu wenig Zeit für das Verarbeiten und für Rückzug hatten. Das sind wertvolle Rückmeldungen, die bei zukünftigen Veranstaltungen berücksichtigt werden.

Auch das Kursleitungsteam stellte fest, dass es unbedingt nötig ist, in das Programm für die Beteiligten mehr Zeiten für Stille, Rückzug sowie das Verarbeiten aller Inputs einzubauen.

In Zukunft soll folgendes verbessert werden:

- Viel früher mit der Werbung und Ausschreibung beginnen.
- Auf diese Weise von vorneherein noch mehr junge Menschen in die Planung einbeziehen.
- Allen Beteiligten noch mehr Möglichkeiten bieten, bereits im Vorhinein ihre Ideen und Wünsche in die Planung des Camps einzubringen.
- Vor- und Nachbereitung durch Online-Einheiten.
- **Vorbereitungsphase:**
 - Verbessern des Kennenlernens, Sich-gegenseitig-Unterstützens sowie das Einbeziehens der Beteiligten.
 - Vorbereitung mancher Inhalte (z. B. ein Selbstreflexionstagebuch, ein Ideenbuch, ...)
- **Nachbereitungsphase:**

Veranstaltung eines Abschlussfestes (online), das ein Anreiz darstellen soll,

 - bis zu diesem Zeitpunkt bestimmte selbst gewählte Vorsätze und Projektideen praktisch umgesetzt zu haben,
 - eigene kreative Ergebnisse und Reflexionen einzubringen, um sich gegenseitig weiter zu ermutigen und zu inspirieren.

Öffentlichkeitswirkung

Der Verein erstellte für die Veranstaltung eine spezielle Webseite, Flyer, Facebookanzeigen sowie Posts auf Facebook. Dort hat er auch einen Beitrag mit einem Impressionsfilmclip veröffentlicht: <https://www.facebook.com/watch/?v=1436268950215339>

Gender Mainstreaming

Das Programm war so gestaltet, dass es gleichermaßen junge Frauen und junge Männer anspricht. Dennoch waren 80% der Teilnehmenden weiblich. Das liegt vermutlich daran, dass die inhaltlichen Themen (Bildung für nachhaltige Entwicklung, vegane Ernährung, Achtsamkeit...) generell mehr von Frauen, als von Männern nachgefragt sind. Die Maßnahme verhilft zur tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter, indem sie Benachteiligungen von Frauen – insbesondere von jungen alleinerziehenden Müttern – aufgegriffen und Lösungen dafür aufgezeigt hat.

Partizipation junger Menschen

Die Maßnahme wurde von der Kursleitung unter Einbeziehung einer Jugendlichen (Céline), die selbst am Camp teilnahm, geplant. In der Homepage-Ausschreibung wurden auch alle anderen potentiellen Teilnehmenden eingeladen, sich bereits im Vorfeld mit ihren Ideen einzubringen.

Céline brachte sich im Laufe der Projektwoche immer wieder mit Impulsen ein und leitete eine theaterpädagogische Methode selbständig an. Durch das spontane und flexible Eingehen auf die Bedürfnisse und Stärken der Beteiligten, wurden diese Möglichkeiten auch allen anderen Teilnehmenden eröffnet.

Es gab zu diesem Zweck Open Space Räume, wo die Jugendlichen eigene Angebote und Themen einbringen konnten, was sie auch nutzten. Eine Jugendliche gab einen Akrobatik Workshop, einige Jugendliche gestalteten gemeinsam einen wundervollen Konzertabend.

Im Rahmen des Programms zeigten sich verschiedene Talente, die von der Kursleitung aufgegriffen wurden. Eine Teilnehmende leitete spontan eine theaterpädagogische Kreativ-einheit an, die für alle sehr inspirierend war. Eine andere Jugendliche leitete eine Einheit an, in der es um Bewegung und Dehnen ging.

Andere Jugendliche brachten ihre Erfahrungen im "Ehrlichen Mitteilen" ein, im kreativen Kochen sowie in der Gestaltung einer offenen, ehrlichen, wertschätzenden Kommunikation ein.

Solche partizipativen Einheiten stärkten die Beteiligten, weil sie sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten zeigen durften und positive Resonanz verspürten.

Plakat von Beteiligten, die das Zukunftsmut Sommercamp für sich reflektierten:

